

Forschungsbasierte Entwicklung hochschuldidaktischer Interventionen – Ein kooperativer Ansatz

BMBF-Projekt USuS

6. Jahrestagung der GfHf
Wittenberg, 13. Mai 2011

Margret Bülow-Schramm/Hilke Rebenstorf



Gliederung

- (1) Forschungsinteressen und –ziele
- (2) Die Untersuchungsanlage
- (3) Faktoren für subjektiv wahrgenommenen Kompetenzerwerb
- (4) Diversität der Studiengänge
- (5) Hochschuldidaktische Interventionen



1. Forschungsinteresse, -ziele und Maßnahmen

Identifizierung von Faktoren, die den Studienerfolg begünstigen und/oder behindern mit den Zielen:

- Erhöhung der Studienerfolgsquote, Verringerung der Abbrecherquote
- Aufbrechen sozialstruktureller Homogenität mancher Studiengänge
- Erhöhung des Anteils Studierender aus nicht-akademischen Milieus und mit Migrationshintergrund
- Studiengangsinnovationen

Mittel: Entwicklung hochschuldidaktischer Interventionsmaßnahmen



2. Die Untersuchungsanlage

2.1 Die Daten

Fünf Studiengängen unterschiedlicher Fachkulturen und Hochschultypen

- Dokumentenanalyse der Studiengänge
- Leitfadengestützte Interviews mit Studiengangsakteuren
- Online-Befragung Studierender (Vollerhebung), 3 x im Jahresabstand
- Qualitative Interviews mit einer Auswahl Studierender, 3 x im Jahresabstand



2.2 Der Weg zu hochschuldidaktischen Innovationen

Hochschuldidaktische Interventionen erfolgen jeweils zwischen den Datenerhebungen

- Auf Grundlage der Daten verschiedener Quellen Formulierung eines hochschuldidaktischen Entwicklungsprogramms
 - Schulung von Lehrenden
 - Implementation der Maßnahme
 - Evaluation der Maßnahme
- ➔ Hochschuldidaktischer Entwicklungsprozess



3. Studienerfahrung

3.1 Lehrverhalten

Studierendenzentriertes Lehrverhalten:

- Die Lehrenden berücksichtigen Anregungen oder Vorschläge, die von Studierenden kommen
- Das Lernziel der Lehrveranstaltungen wird jeweils klar definiert.
- Die Vorträge der Lehrenden sind gut verständlich und treffend.
- Die Lehrenden vergewissern sich, dass die behandelten Inhalte verstanden werden.
- Die Lehrenden bringen übersichtliche Zusammenfassungen und Wiederholungen.



Forschungs-/Wissenschaftsorientiertes Lehrverhalten:

- In den Lehrveranstaltungen werden Fragen der laufenden Forschung angesprochen
- Die Lehrenden geben in den Veranstaltungen Anleitungen zum wissenschaftlichen Arbeiten und/oder zur Abfassung wissenschaftlicher Texte (Referate, Hausarbeiten)
- Die Lehrenden halten zur vertieften Beschäftigung mit wissenschaftlichen Problemen an.
- Die Lehrenden führen in die Anwendung von Forschungstechniken ein.



3.2 Studienerfolg als subjektiv wahrgenommener Kompetenzerwerb

Die Kompetenzdimensionen

Selbst berichteter Erwerb von Kompetenzen während des Studium – 24 Kompetenzen

Fünf Kompetenz-Dimensionen:

- Klassisches Professionswissen – Wissenschaft als Verantwortungs- und partizipative Kompetenz
- Genuin wissenschaftliche Kompetenzen
- Vermittlungsorientierte Kompetenzen
- Fachwissen
- Anwendungsorientierte Kompetenz

Subjektiv wahrgenommener Kompetenzerwerb und Lehrverhalten

(Schrittweise multiple Regression zum Kompetenzerwerb, β -Koeffizienten)

	Professions- wissen	Genuin wis- senschaftl.	Vermittlungs- orientiert	Anwendungs- orientierung
Wissenschaftsorientiertes Lehrverhalten	.299**	.209**	.166*	--
Studierendenzentriertes Lehrverhalten	--	.250**	.156*	.339**
...				
R ²	.341	.179	.151	.152
N	367	362	364	382

In das Modell gehen neben den hier dargestellten noch weitere Variablen ein, das R² bezieht sich aufs Gesamtmodell. Die Befragtenbasis (N) sind 3.- und 5.-Semester



Subjektiv wahrgenommener Kompetenzerwerb und Einstellungen zum Studium / Studierverhalten (Fortsetzung schrittweise multiple Regression)

Untersuchung zu Studienverläufen und Studienerfolg

	Professions- wissen	Genuin wis- senschaftl.	Vermittlungs- orientiert	Anwendungs- orientierung
Erwartung verbesserter Berufschancen	-.161**	--	--	--
Persönliches Interesse am Fach	--	.098*	--	--
Bejahende Einstellung zum Studium	.148**	.209**	.148**	.156**
Lern- und Organisationsfähigkeit	--	.128**	.113*	--
Wissenschaftl. Forschungsbez. Studieren	.211**	.198**	.268**	.232**
Gewissenhaftes Studieren	.090*	.175**	.094*	--
R ²	.504	.453	.379	.247
N	328	334	336	351

In das Modell gehen neben den hier dargestellten noch weitere Variablen ein, das R² bezieht sich aufs Gesamtmodell. Die Befragtenbasis (N) sind 3.- und 5.-Semester.



4. Diversität der Studiengänge

4.1 Wahrnehmung des Studiums

Wahrnehmung des Lehrverhaltens

- Studierende im **Online-Studiengang Soziale Arbeit** nehmen stärker als die Studierenden anderer Studiengänge ihre Lehrenden wahr als studierendenzentriert und wissenschaftsorientiert, d.h. sie fühlen sich direkt angesprochen, finden die Lehre verständlich und fühlen sich auch zum wissenschaftlichen Arbeiten aufgefordert. Bei den Studierenden des **Ingenieurwesens** ist dies am wenigsten der Fall.
- Die Studierenden an **Fachhochschulen** empfinden stärker als Studierende an **Universitäten** das Lehrverhalten ihrer DozentInnen klarer, d.h. sie wissen, worauf die Lehrenden hinauswollen.



Untersuchung zu Studienverläufen und Studienerfolg

Einstellung zum Studium

- Studierende des **Ingenieurwesens** versprechen sich am stärksten, ihre beruflichen Chancen (beruflichen Aufstieg, höheres Einkommen, Ansehen und berufliche Sicherheit) durch das Studium zu verbessern. Studierende des **Präsenz-Studiengangs Soziale Arbeit** verbinden diese Erwartungen am wenigsten mit ihrem Studium.
- Das persönliche Interesse am Fach ist durchgehend sehr hoch. Dies beinhaltet neben dem speziellen Fachinteresse u.a. die Realisierung eines Berufswunsches, sowie den eigenen Fähigkeiten und Begabungen gerecht zu werden. Im **Ingenieurwesen** ist das jedoch geringer ausgeprägt als in den anderen Studiengängen, und auch geringer als die Erwartung verbesserter beruflicher Chancen.
- Eine bejahende Einstellung zum Studium, d.h. die Beschäftigung mit Studieninhalten bewirkt eine positive Stimmung, das Studium macht Spaß u.a., ist am stärksten ausgeprägt bei den Studierenden der **Sozialen Arbeit**. Die **Lehramtsstudierenden** empfinden dies am wenigsten.

Studieverhalten

- Im **Online-Studiengang soziale Arbeit** verfügen die Studierenden laut Selbstangabe über die ausgeprägteste Lern- und Organisationsfähigkeit. D.h., es fällt ihnen leicht Neues zu lernen und zu behalten, einen roten Faden durchs Studium zu legen, Lernstoff zu organisieren, Leistungsgrenzen einzuschätzen. Am wenigsten berichten dies Studierende der beiden Universitätsstudiengänge **Lehramt** und **Ingenieurwesen**.
- Die Studierenden im **Online-Studiengang soziale Arbeit** zeigen das stärkste Engagement im „forschungsbezogenen Studieren“: sie lesen mehr Fachliteratur als empfohlen, setzen eigene Interessenschwerpunkte, prüfen das Zustandekommen von Ergebnissen, führen selbst kleine Experimente oder Untersuchungen durch. Am wenigsten berichten dies Studierende des **Ingenieurwesens**.
- Im **Online-Studiengang soziale Arbeit** wird auch am gewissenhaftesten studiert: über das Semester verteilt gelernt, viel und intensiv für das Studium gearbeitet. Am wenigsten ist dies im **Präsenzstudiengang soziale Arbeit** der Fall.

3.2 Unterschiede im wahrgenommenen Kompetenzerwerb

nach Studiengängen

	Professions- -wissen	Genuin wis- -enschaftl.	Vermittlungs- orientiert	Anwendungs- orientierung
Informatik	3,11	2,51	2,71	2,41
Ingenieurwesen	3,69	2,67	2,89	3,01
Soziale Arbeit Präsenz	2,56	2,45	2,66	2,73
Soziale Arbeit Online	2,23	1,86	2,04	2,00
Lehramt BS	2,87	2,56	2,99	2,03
Gesamt	2,98	2,50	2,78	2,82

Skala von 1=in hohem Maße erworben bis 5=überhaupt nicht erworben

- Studierende im **Online-Studiengang Soziale Arbeit** berichten den stärksten Kompetenzerwerb. D.h. im klassischen Professionswissen, bei den genuin wissenschaftlichen Kompetenzen, der Vermittlungsorientierung als auch in der Anwendungsorientierung erwerben sie nach eigener Wahrnehmung in höherem Maße Kompetenzen, als dies die Studierenden der anderen Studiengänge wahrnehmen. Die Studierenden des **Ingenieurwesens** berichten den geringsten Kompetenzerwerb.
- In den zur MINT-Gruppe zählenden Studiengängen **Informatik** und **Ingenieurwesen** liegt der wahrgenommene Kompetenzerwerb niedriger als in den anderen Studiengängen.
- Die Studierenden der **Universitätsstudiengänge** (Lehramt und Ingenieurwesen) nehmen tendenziell weniger Kompetenzerwerb wahr als die Studierenden in den **Fachhochschulstudiengängen**



nach Geschlecht, Bildung, Migrationshintergrund

- Studierende mit fachgebundener oder Fachhochschulreife nehmen einen stärkeren Kompetenzerwerb in allen Kompetenzbereiche wahr als dies der Fall ist für Studierende, die über eine allgemeine Hochschulreife verfügen.
- Berufserfahrungen mit Bezug zum Studium erhöhen subjektiv den Erwerb von Professionswissen
- Im Bereich des klassischen Professionswissen nehmen Frauen bei sich einen stärkeren Kompetenzerwerb wahr als Männer. In den anderen Kompetenzbereichen gibt es keinen Unterschied zwischen Männern und Frauen.
- Es gibt keine Unterschiede im wahrgenommenen Kompetenzerwerb zwischen Studierenden mit oder ohne Migrationshintergrund.

Subjektiv wahrgenommener Kompetenzerwerb und sozialstrukturelle Faktoren

(Schrittweise multiple Regression, β -Koeffizienten)

	Professions- wissen	Genuin wis- senschaftl.	Vermittlungs- orientiert	Anwendungs- orientierung
...				
Fachhochschule	.231**	--	.167**	--
Niedrigeres Semester	--	-.134*	-.101*	--
Berufserfahrung <u>mit</u> Bezug zum Studienfach	.121*	--	--	--
Alter	.167**	--	--	.128*
Geschlecht (Männer)	-.099*	--	--	--
Eerbtes Kapital	--	--	--	--
HS-Zugang	--	--	--	--
R ²	.341	.179	.151	.152
N	367	362	364	382

In das Modell gehen neben den hier dargestellten noch weitere Variablen ein, das R² bezieht sich aufs Gesamtmodell. Die Befragtenbasis (N) sind 3.- und 5.-Semester.

Subjektiver wahrgenommener Kompetenzerwerb: Einflussgrößen auf einen Blick

- Forschungs-/wissenschafts-orientiertes Lehrverhalten
→ *positiver Einfluss*
- Studierendenzentriertes Lehrverhalten
→ *positiver Einfluss*
- Hochschultyp → *positiver Einfluss der Fachhochschule*
- Berufserfahrung mit Bezug zum Studienfach
→ *positiver Einfluss auf professionelle Kompetenz*
- Bestimmte Ausprägungen des Studienstils
→ *positiver Einfluss*
- Fall-/Rollenorientierte Lernformen → *positiver Einfluss*

5. Hochschuldidaktische Interventionen

5.1 Folgerungen aus der Datenanalyse

- Lehrverhalten beeinflusst Studienerfolg
➔ Stärkung der HoDiDa
- Lehrverhalten sollte Studierenden- und wissenschaftsorientiert sein
- Die Einstellung zum Studium und das Studierverhalten sind Stellschrauben für den Studienerfolg
- Verschiedenartigkeit der Studiengänge verlangt nach studiengangsspezifischen Interventionskonzepten



5. Hochschuldidaktische Interventionen

5.2 Ergebnisse an den Standorten*

Hochschuldidaktische Impulse für Lehrende

- Hochschuldidaktische Umstrukturierung von Vorlesungen: Lehrberatungskonzept, minimale Interventionen, hochschuldidaktische Hospitation
- Workshop und Klausurtagung der Lehrenden zum Thema „Modulprüfungen“

Betreuungskonzepte für Studierende

- Einführung eines Mentoringprogrammes
- Einrichtung von Sprachtandems und Orientierungseinheiten speziell für ausländische Studierende

* vgl. zu Details: M. Merkt/H. Rebenstorf: „Von der Intervention zur Innovation“ – Präsentation auf der BolognJa-Tagung am 23./24.03.11 in Hildesheim, verfügbar auf der USuS-Homepage



Curriculare und strukturelle Entwicklungen

- Obligatorischer Mathematik-Vorkurs im Präsenzformat + semesterbegleitender e-Kurs
- Lehrveranstaltung zu Schlüsselqualifikationen mit Selbstklärung, Berufsfelderkundung und Studieneerkundung zur aktiven Entwicklung einer Perspektive im Studiengang



Studiengänge, Grundgesamtheit, Zahl der TeilnehmerInnen, Ausschöpfungsquoten

	Grund- gesamt- heit (N)	Teilneh- merInnen (N)	Aus- schöpfung (%)	3.- und 5.- Semester (N)
Informatik	96	81	84%	39
Ingenieurwesen	644	296	46%	185
Soziale Arbeit Präsenz	577	252	44%	106
Soziale Arbeit Online	84	51	61%	35
LA Berufsb. Schulen	436	258	59%	153
Gesamt	1837	938	51%	518

Untersuchung zu Studienverläufen und Studienerfolg

Home

Der Projektverbund

Ausgangslage und
Zielsetzung

Fragestellungen und
Untersuchungsfelder

Die methodische Anlage

Studierende im
Mittelpunkt

Besuchen Sie uns auf unserer
Homepage

<http://www.zhw.uni-hamburg.de/usus/>

Wir danken für Ihre Aufmerksamkeit!